

# Erdbeben am Zuckerhut

Gut zwei Jahre vor Beginn der Olympischen Spiele wird Brasiliens Sport von einem Korruptionsskandal erschüttert. Im Mittelpunkt steht FIVB-Präsident Ary Graca. **Tobias Käufer**, unser Mann in Rio de Janeiro, berichtet über die Affäre

**Eine schöne Vision:  
Volleyball bei Olympia 2016 am  
Strand von Rio als Happening  
– doch derzeit hat Brasilien  
ganz andere Probleme**

**VOLLEYBALL.DE** Code im Suchfeld eingeben und  
weitere Informationen finden!  
Unter der Willkür von Ary Graca leiden auch Beachprofis wie Harley Marques,  
der im Juli 2013 im Interview klagte: „Das ist wie in einem totalitären Regime“  
**Webcode: vm051401**

Bebeto de Freitas hat es kommen sehen: Der 64-jährige, der Brasilien als Trainer 1984 zu Olympiasilber und Italien 1998 zum Weltmeistertitel führte, zog sich Ende der 1990er Jahre frustriert und verbittert aus der brasilianischen Volleyballszene zurück. Freitas Vorwurf von damals ist heute wieder topaktuell: Die Agentur Sportsmedia kassiere „einen absurden Prozentsatz“ aus den Einnahmen des brasilianischen Volleyball-Verbandes (CBV). Nun, fast 20 Jahre später sieht sich Bebeto in seinen düsteren Prognosen bestätigt: Vor ein paar Wochen wurden die Sponsorenverträge des CBV erneut zum Gegenstand unschöner Spekulationen. Freitas fühlt sich, als sitze er in einer Zeitmaschine: „Außerhalb des Spielfeldes ist es weiter der gleiche Horror, die gleiche Diktatur, wie zu meiner Zeit.“

Zweieinhalb Jahre vor den Olympischen Spielen wird der brasilianische Volleyballverband von einem mutmaßlichen Korruptionsskandal erschüttert, in dessen Epizentrum der ehemalige Präsident Ary Graca steht, und dessen Erschütterungen eine ganze Volleyball-Nation aufschreckt. Der bis dato allmächtige Präsident soll – so legen es die Recherchen des mehrfach preisgekrönten brasilianischen Journalisten Lúcio de Castro nahe – bei der Verlängerung eines Sponsorenvertrages mit dem Geldinstitut Banco do Brasil kräftig mitverdient haben. Die Rede ist von umgerechnet sechs Millionen Euro, die sich Graca als Provision in die eigene Tasche gesteckt hat – aufgeteilt in viele kleine Raten und versteckt kassiert über Agenturverträge.

Volleyball ist in Brasilien nach Fußball der populärste Sport, deswegen ließ sich Banco do Brasil, eines der größten und einflussreichsten Bankhäuser in ganz Lateinamerika, den mehrjährigen Sponsorenvertrag umgerechnet stolze 20 Millionen Euro kosten. Ein Teil davon soll in die Olympia-Vorbereitungen fließen. Die bislang unbekannt und verdeckten Provisionszahlungen an Graca scheinen juristisch legal, doch sie haben den ohnehin angekratzten Ruf des Weltverbands-Präsidenten in Brasilien nachhaltig beschädigt.

**Bebeto klagt an: Schuld an dem Sumpf haben  
zwei Personen: Ary Graca und Carlos Nuzmann**

Für Bebeto sind zwei ehemalige Mitspieler die Hauptschuldigen für den Sumpf umstrittener Provisionszahlungen. Neben Ex-CBV-Präsident Graca auch dessen Vorgänger Carlos Nuzmann, heute Vorsitzender des Nationalen Olympischen Komitees und Cheforganisator der Olympischen Spiele 2016 in Rio. Das Duo, das einst gemeinsam mit Bebeto die Bälle für Rios Klub Botafogo übers Netz schmetterte, habe den Verband missbraucht: „Als Nuzman erkannte, dass der CBV mit der Nationalmannschaft Geld verdienen kann, ging unsere Partnerschaft zu Bruch. Ary und er sind verantwortlich für die Situation, in der sich Brasiliens Volleyball heute befindet. Die beiden haben sich nie dafür interessiert, internationale Erfahrung in die Klubs zu transportieren“, sagte Bebeto in einem Interview mit der Tageszeitung „O Globo“.

Bernardino, Trainer der Männer-Nationalmannschaft und des Frauen-Superliga-Klubs Unilever aus Rio de Janeiro, hofft, dass das Theater um die umstrittenen Zahlungen



strukturelle Veränderungen mit sich bringen wird: „Man muss das System überdenken.“ Die Kür des Präsidenten dürfe nicht mehr von wenigen Strippenziehern in Hinterzimmern ausgeklüngelt werden, sondern müsse aus der brasilianischen Volleyballfamilie heraus erfolgen. Der Amateur als Funktionär habe ausgedient, stattdessen müssten professionelle Kräfte den Verband führen. Nationalspieler Murilo Endres fordert die rückhaltlose Aufklärung der Vorwürfe. Immerhin sind rund sechs Millionen Euro, die zur Sportförderung vorgesehen waren, in die Taschen von Graca und von weiteren Funktionären geflossen: „Zum Wohl des Volleyballs und der Athleten muss die Wahrheit ans Licht gebracht werden. Was passiert mit den Beschuldigten? Was wird aus dem Geld? Geht es in den wichtigsten Olympiazzyklus unseres Landes ein, um unsere Athleten auszubilden, Volleyball zu fördern, den klammen Klubs unter die Arme zu greifen? Das steht viel auf dem Spiel.“

### Ary Graca stellt sich als Opfer dar: „Geht die Katze aus dem Haus, machen die Ratten eine Party“

Der in die Kritik geratene Graca trat unterdessen die Flucht nach vorn an. In einem offenen Brief an die „geschätzten Kollegen und Freunde des brasilianischen Verbandes“ kämpft der Präsident des Weltverbandes um seinen Ruf. Dabei wirft er seinen internen Kritikern Verrat vor: „Ich hätte mir nie vorstellen können, dass so etwas nach meinem Weggang passiert. Da ist ein Spiel um Macht im Gange. Das ist die Wahrheit. Nicht nur intern, sondern auch mit Einfluss von außen. Wie sagt schon ein altes Sprichwort: Geht die Katze aus dem Haus, machen die Ratten eine Party“, klagte Graca der Sportzeitung Lance sein Leid und sieht sich selbst als Opfer.



Da war der brasilianische Sonnenkönig noch Hahn im Korb: Ary Graca mit den Beachassen Juliana und Larissa

„Ich habe eine gut aufgebaute Struktur hinterlassen. Ich habe gedacht, dass deshalb alles in ruhigen Bahnen verläuft. Das ist aber nicht geschehen. Es gab diesen internen Streit, und einige Personen haben dies genutzt, um die Macht an sich zu reißen. Leute, denen du geholfen hast, Geld und Ruhm zu erwerben, stellen sich jetzt gegen dich. Das ist das abscheulichste Gefühl der Welt.“

Aus Kreisen des Weltverbandes gab es bislang nur eine Reaktion. Nach einem Meeting des Verwaltungsrates in der FIVB-Zentrale in Lausanne wurde eine Pressemeldung mit der Überschrift verschickt: „Board praises FIVB direction under President Gracas leadership“, zu deutsch: „Der Verwaltungsrat preist die Führung der FIVB unter der Präsidentschaft von Graca“.

## Man muss das System überdenken



Bernadinho (54, Foto) ist nicht nur der erfolgreichste Trainer, sondern in Brasilien auch eine moralische Instanz:

### Wie bewerten Sie die Turbulenzen im brasilianischen Volleyball-Verband?

Es ist bedauernd, was da abläuft. Wir haben schon immer Transparenz gefordert. Volleyball ist ein Sport, wo Personen sich aufopfern, leiden, auf vieles für den Klub, die Nationalmannschaft, den Sport verzichten. Auf die ein oder andere Weise

betrogen oder hintergangen zu werden, das tut uns allen weh. Aber wir dürfen nicht voreilig ein Urteil fällen. Warten wir erst mal die Untersuchungen ab.

### Welche Konsequenzen bieten sich an?

Wenn sich ein klares Bild der Situation abzeichnet, können wir das schaffen, was alle sich wünschen: Transparenz. Die Gehälter und Verträge müssen der Öffentlichkeit zugänglich gemacht

werden. Darum kämpfen wir. Wenn sich Personen Ausrutscher erlauben, müssen sie sich dafür verantworten. Punkt, Aus.

### Sie haben sich schon zur Krise im CBV geäußert.

### Denken Sie daran, Präsident des Verbandes zu werden?

Nein. Ich glaube, dass in Brasilien jeder Funktionär ein bisschen „unehrlich“ und „profitgierig“ ist. Man kann solch ein Amt nicht bekleiden, das so viel Verantwortung und Arbeit erfordert, und dann davon ausgehen, dass diese Person Amateur ist. Entweder ändern wir das System oder ich bleibe nicht. So einfach ist das. Weil ich bei dieser Absurdität nicht weitermache. Ich akzeptiere kein anderes Verhalten, als ein korrektes. Von wem auch immer.

### Was sollte denn geändert werden?

Man muss das System überdenken. Das ist viel wichtiger, als mich zum Präsidenten zu machen. Und nach meiner Überzeugung beginnt das Ganze schon im Wahlgremium. Der CBV-Präsident darf nicht nur von den Präsidenten der Landesverbände gewählt werden. Die Sportgemeinschaft ist breit gefächert. Athleten, Trainer, Personen, die wichtige Dienste für den Sport leisten, müssen gehört werden. Das ist ein richtiger Schritt. Es darf nicht sein, dass ein dreimaliger Olympiasieger wie Zé Roberto bei der Wahl des höchsten Amtsinhabers in seinem Verband keine Stimme hat.

Interview: T.K. ■